



Tipps für einen guten Start Kind & Beruf

Ein Foto in einer Illustrierten: Eine Frau am Computer, mit einer Hand schiebt sie die Maus, mit der anderen hält sie ihr Kind fest, das auf ihrem Schoß sitzt ...

Das Bild soll beweisen, dass es geht: Kinder haben und beruflich aktiv sein – aber geht es so? Nur Übermenschene könnten diese Art von Mehrfachbeschäftigung bewältigen – ein normaler würde die Arbeit schlampig erledigen oder zwischendurch sein Kind anbrüllen. Außerdem: Betrifft die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nur Frauen? Bilder von Männern am Computer mit Kind auf dem Schoß sieht man nie.

Beruf und Familie – das ist Stoff für einen ganzen Film. Er beginnt schon vor der Geburt, wenn die Eltern überlegen, wie sie ihre beruflichen Pläne mit dem Neuankömmling vereinbaren können. Der erste Höhepunkt: Ein kleiner Mensch kommt auf die Welt und wirbelt erst mal alles durcheinander. Mittendrin ein dramatischer Krach, zwischen den Partnern, mit der Tagesmutter oder den Kollegen. Und eine tränenreiche Versöhnung, pragmatische Lösungen – oder eine berufliche Neuorientierung? Ein Spielfilm jedenfalls, nie langweilig und mit guten Chancen auf ein Happy End.

Zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehört dreierlei: eine zuverlässige Betreuungseinrichtung, in der das Kind angeregt und gefördert wird; verständnisvolle Chefs und Kollegen; und ein Partner, der sich engagiert, möglichst ein ganzes Netz von Freunden, Verwandten, Nachbarn, die bei Bedarf einspringen. Das wahre Leben ist meist weniger perfekt: Mal ärgert man sich über eine Erzieherin, mal nerven die Kollegen, der Partner vergisst einzukaufen, das Kind wird krank und morgens ist mal wieder Stress. Jeder hat Momente, in denen er entweder Kind oder Beruf oder beides auf den Mond wünscht. Viel wichtiger aber sind die Momente, in denen Mütter und Väter spüren, was Beruf und Familie auch sein können: nicht doppelte Belastung, sondern doppelte Freude.

Im Idealfall finden Sie im Beruf Abwechslung und Bestätigung – hier können Sie sich konzentrieren, Aufgaben zu Ende bringen, mit anderen Erwachsenen zusammenarbeiten. Und zu Hause erleben Sie das, was der Beruf niemals geben kann: die Freude an diesem erstaunlichen kleinen Menschen, mit dem man toben, kuscheln und lachen kann. Mit unseren Anregungen und Tipps wollen wir Ihnen helfen, diesem Idealzustand ein wenig näher zu kommen.

Welches ist der günstigste Zeitpunkt für den Wiedereinstieg in den Beruf?

Während der achtwöchigen Mutterschutzfrist sind Mütter noch voll mit den körperlichen Umstellungen durch Geburt und Stillen beschäftigt und wollen erst einmal ihr Kind kennen lernen. Und auch Babys brauchen Zeit, um eine sichere Bindung zu ihren Eltern zu entwickeln. Aber zwei oder drei Jahre zu Hause bleiben, ohne Kollegen, Abwechslung durch den Beruf, selbst verdientes Geld? Was ist das Beste fürs Kind? Einen idealen Zeitpunkt für den Wiedereinstieg in den Beruf gibt es nicht, nur einen individuell passenden.

Für Vanessa und Eric B. war es nach sechs Monaten soweit. Sie fanden eine Tagesmutter in der Nähe ihrer Wohnung. Vater Eric bringt seine Tochter gegen 8 Uhr hin, Vanessa holt sie um 15 Uhr ab. Wenn sie als Krankengymnastin spätnachmittags Hausbesuche macht, übernehmen Eric oder der Opa die Betreuung. Mit dieser Regelung sind alle zufrieden: Vanessa kann flexibel in die Praxis gehen, Eric arbeitet weiter Vollzeit als Ingenieur, nutzt aber die Gleitzeit und macht weniger Überstunden, der Opa freut sich über den engen Kontakt zu seiner Enkelin. Und die Kleine? Streckt seit neuestem beim Anblick ihrer Tagesmutter freudig die Arme aus und zeigt sich höchst interessiert daran, was deren drei Monate älterer Sohn Lars schon alles kann.



Es hat viele Vorteile, die Zeit zu Hause zu begrenzen.

Für die Eltern, weil sie den Kontakt zum Beruf nicht verlieren, aber auch für die Kinder: Häufig ist die Eingewöhnung in der Krippe oder bei der Tagesmutter bei sehr jungen Kindern einfacher. Sie lernen ganz selbstverständlich einen sicheren, zweiten Hafen neben dem Elternhaus kennen.

- **Besonders harmonisch lässt sich der Übergang gestalten, wenn beide Partner Elternzeit nehmen und währenddessen reduziert arbeiten – in Betrieben mit mehr als 15 Mitarbeitern besteht Anspruch auf Teilzeitbeschäftigung, bis zu 30 Stunden sind während der Elternzeit erlaubt.**

Es kann aber auch sein, dass Ihnen eine längere Pause vom Beruf sehr gelegen kommt.

Vielleicht waren Sie schon länger nicht mehr zufrieden, hatten aber nicht den Mut zum Absprung: Dann bietet Ihnen die Elternzeit die Chance, sich beruflich neu zu orientieren, Weiterbildungskurse zu besuchen, die Möglichkeiten einer Selbstständigkeit auszuloten ... Auch in diesem Fall brauchen Sie übrigens Betreuung für Ihr Kind – ein Fernstudium mit Kind auf dem Schoß ist (siehe oben) keine gute Idee!

Stefanie P. hatte andere Gründe für eine längere Elternzeit: Als Krankenhausärztin sind ihre Arbeitszeiten extrem unregelmäßig, das würde zu viel Stress für sie und ihre Familie bedeuten. Jetzt genießt sie es, Zeit für ihren Erstgeborenen zu haben. Ihr Kind ist glücklich, weil es der Mutter gut geht.

- **Denn das ist erwiesen: Das Beste fürs Kind sind ausgeglichene Eltern. Eine unzufriedene Mutter, ein unzufriedener Vater – egal, ob berufstätig oder zu Hause – nützt niemandem.**

Wie wird es unserem Kind gehen?

Susanne F. war sich sicher: Nach fünf Monaten zu Hause möchte sie wieder in ihren Beruf als Programmiererin zurückkehren. Der kleine Leo ist ein ausgeglichenes Kind, ein Krippenplatz ist auch schon gefunden, da beschleichen sie plötzlich Zweifel: Wird der Kleine unter der Trennung leiden? Wird er sich bei den anderen Kindern anstecken und öfter krank sein? Können sich die Erzieherinnen überhaupt so liebevoll mit ihm beschäftigen wie sie selbst? Wenn Susanne mit Freundinnen redet, hört sie mitunter: Die ersten Jahre sind die schönsten, du versäumst so viel, wenn du den Kleinen abgibst, für ein Kind ist die Mutter doch das Beste ...

In Ländern wie Frankreich, Dänemark oder Schweden ist es normal, dass Mütter schon früh wieder arbeiten gehen und Kinder in eine Betreuungseinrichtung gebracht werden. Sind die Kinder dort unglücklicher, gestörter oder kränker als bei uns? Wohl kaum. Die Menschheitsgeschichte zeigt ja: Der Mensch ist ein Gruppentier, kleine Kinder wurden seit jeher von Omas, Nachbarinnen und Geschwistern mitbetreut. Historisch gesehen ist das eher der Normalfall als eine Mutter, die den ganzen Tag allein mit einem einzigen Kind verbringt.

Susanne F. ist bei ihrem Entschluss geblieben. Sie findet es gut, dass Leo mit anderen Kindern spielen und lernen kann. Gegen die meisten Kinderkrankheiten ist er geimpft, und die kleineren Infekte, die er gelegentlich mit nach Hause bringt, stärken sein Immunsystem – wie bei Kindern mit mehreren Geschwistern. Der Kleine freut sich jedes Mal, wenn Susanne oder Enrico ihn abholen – aber auch, wenn sie ihn hinbringen. Leo entwickelt sich prächtig, nicht anders als das Nachbarskind, das überwiegend mit seiner Mutter zusammen ist.

Nur hin und wieder kommen die Zweifel wieder hoch – wenn Leo mal über eine längere Phase knatschig ist. Aber Susanne und Enrico sagen sich: Solche Zeiten gäbe es auch, wenn er nur zu Hause wäre. Aber dann säße da nicht nur ein quengeliges Kind – sondern auch eine grantige Mutter.

Wie finden wir die richtige Betreuung für unser Kind?

Mütter und Väter können nur dann guten Mutes ihrer Arbeit nachgehen, wenn ihre Kinder zuverlässig, qualifiziert und ausreichend lange betreut werden. An entsprechenden Angeboten mangelt es noch, vor allem für die unter Dreijährigen und in den westlichen Bundesländern. Mit dem Tagesbetreuungsausbaugesetz ist ein erster Schritt getan, Deutschland auf das Niveau vergleichbarer europäischer Länder zu bringen. Bis 2010 müssen die Kommunen genügend Ganztagsplätze in Krippen, Kitas, Horten oder bei Tagesmüttern zur Verfügung stellen – und zwar für alle Kinder, deren Eltern erwerbstätig sind, sich in Aus- oder Weiterbildung oder in Maßnahmen zur Eingliederung in Arbeit befinden.

- **Damit der Ausbau der Betreuungsplätze zügig angegangen werden kann, sind Sie als Eltern gefragt: Melden Sie Ihren Bedarf bei Ihrem zuständigen Jugendamt an!**



Private Netze – montags kommt die Oma, mittwochs eine Studentin, donnerstags geht das Kind zu einer Freundin – können gut funktionieren, sind aber anfällig und müssen aufwendig organisiert werden. Für mehr Beständigkeit sorgt eine **Kinderfrau**, die vielleicht auch Hausarbeiten übernimmt – die meisten Familien werden sich diese Lösung aber nicht leisten können. **Au-Pairs** sind billiger, aber sie wechseln in der Regel jedes Jahr. Die Suche nach der „Richtigen“ und die Gewöhnung an sie erfordert Zeit und Nerven.

Anna und Bernd M. haben sich für eine Tagesmutter entschieden. Die lebt zwar in einer recht kleinen Wohnung, und sie lässt ihre Pflegekinder auch mal die Teletubbies anschauen, was Anna und Bernd nicht so gut finden. Aber sie schätzen die familiäre Atmosphäre für ihr Kind. Elke R. lässt sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen, bei ihr trinkt Mäxchen aus dem Becher, während er zu Hause die Flasche einfordert, und Paula, die sich um die Rufe ihrer Eltern wenig kümmert, bleibt sofort stehen, wenn Elke sie vor der Straße warnt.

In Zukunft sollen Tagesmütter verstärkt über Jugendämter vermittelt werden und ihre Befähigung über ein Zertifikat nachweisen. Dennoch: Die Entscheidung für eine Tagesmutter bleibt eine sehr persönliche Angelegenheit, bei der die gegenseitige „Chemie“ eine große Rolle spielt.

Wer großen Wert auf Verlässlichkeit und Professionalität legt, wird sich eher für eine **Krippe** entscheiden: Hier arbeiten ausgebildete Erzieherinnen, die sich gegenseitig vertreten können, wenn eine von ihnen krank wird.

- **Nehmen Sie sich Zeit für die Suche nach einem Betreuungsplatz und planen Sie ein bis zwei Wochen für die Eingewöhnung Ihres Kindes ein.**



- **Schauen Sie sich in Ruhe um: Herrscht eine freundliche Atmosphäre? Gibt es Platz zum Toben und zum Rückzug? Einen ausführlichen Kriterienkatalog finden Sie unter www.kinder-frueher-foerdern.de.**

Letztlich kommt es darauf an, dass Eltern ein gutes Gefühl bei der Lösung haben. Auch die Nähe zur Wohnung spielt eine Rolle: Die pädagogisch perfekte Krippe, die aber einen Umweg von einer Stunde erfordert, kann ungünstiger sein als das hausbackene Modell von nebenan, das einen entspannten Start in den Tag ermöglicht.

Was können wir tun, damit sich unser Kind in der Betreuungseinrichtung wohl fühlt?

Das Wichtigste ist Ihre Einstellung. Wenn Sie der Krippe oder Tagesmutter positiv gegenüberstehen, wird auch Ihr

Kind den Besuch dort als etwas Selbstverständliches empfinden. Sind Sie dagegen unsicher und kämpfen mit einem schlechten

Gewissen, überträgt sich das auf Ihr Kind. Tagesmütter und Erzieherinnen berichten

immer wieder von Kindern, die sich mit der Verzweiflung eines Ertrinkenden an ihre Mutter klammern und das Haus zusammenbrüllen, aber schon wenige Minuten später mit Hingabe Türmchen bauen, während die Mutter mit tränenverschmiertem Gesicht die Treppe hinunterstolpert. Wenn Papa das Kind abgibt, ist es übrigens viel zahmer – vielleicht weil der keinen Zweifel daran aufgenommen lässt, dass er jetzt arbeiten gehen muss und will.

terstolpert. Wenn Papa das Kind abgibt, ist es übrigens viel zahmer – vielleicht weil der keinen Zweifel daran aufgenommen lässt, dass er jetzt arbeiten gehen muss und will.

- **Gute Erfahrungen haben Eltern mit einer stufenweisen Eingewöhnung gemacht: Mutter oder Vater bleiben zunächst mit dabei und gehen dann erst kurz, schließlich für einen längeren Zeitraum weg. Die liebevolle Zuwendung der Betreuerin und die neuen Anregungen helfen, den Abschiedsschmerz schnell zu vergessen.**
- **Ein von zu Hause mitgebrachtes Lieblingsspielzeug gibt Ihrem Kind Sicherheit.**
- **Die beste Starthilfe für ein Kind ist das Zutrauen seiner Eltern, dass es die neue Situation meistern wird.**

Wenn Sie das Gefühl haben, dass sich Ihr Kind nicht wohl fühlt, sollten Sie das unbedingt ansprechen. Fragen Sie erst mal nach: Wie sieht die Erzieherin oder die Tagesmutter die Situation? Was schlägt sie vor?

- **Formulieren Sie Kritik vorsichtig, respektieren Sie die Erfahrung Ihres Gegenübers. Aber lassen Sie sich auch nicht den Schneid abkaufen. Lieber einmal eine Meinungsverschiedenheit als ein dauernd getrübtetes Klima.**

Bleiben Sie realistisch und überlegen Sie, ob Sie oder Ihr Partner Ihrem Kind in jedem Falle Besseres bieten könnten: Würden Sie sich den ganzen Tag hingebungsvoll Ihrem Kleinen widmen, immer nur das Gesundeste kochen und immer das Richtige tun? Vermutlich nicht – also erwarten Sie auch nur das Menschenmögliche von Tagesmüttern, Erziehern und Erzieherinnen.

Lohnt sich das Arbeiten finanziell überhaupt?

Kerstin S. ist Friseurin. Seit der Geburt ihres Kindes arbeitet sie nur noch 30 Stunden und verdient 700 Euro netto. Jedes Mal, wenn die Gehaltsabrechnung kommt, ärgert sie sich: Wenn sie die Kosten für die Kinderbetreuung abzieht, bleiben ganze 350 Euro. Dafür, fragt sie sich, arbeite ich den ganzen Monat? Da könnte ich doch gleich zu Hause bleiben!

In dieser Rechnung stecken gleich drei Denkfehler. Warum rechnet Kerstin die Betreuungskosten nur gegen ihr eigenes Gehalt auf? Schließlich profitiert der Vater genauso von der Betreuung, die Hälfte der Kosten sind also von seinem Einkommen abzuziehen.

Hinzu kommt: Das Nettoeinkommen verheirateter Mütter wirkt meist niedriger als es ist, weil sie oft die ungünstigere Steuerklasse haben. Rechnen Sie also mit Ihrem realen Netto-Einkommen, inklusive (anteilig) Weihnachts- und Urlaubsgeld! Und vergessen Sie nicht: Durch Ihre Arbeit erwerben Sie Rentenansprüche. Und Sie stehen auf eigenen Beinen – das ist gut für die Beziehung und zahlt sich auch aus, wenn sich die Partner einmal trennen sollten.

Wie können Alleinerziehende Beruf und Familie vereinbaren?

Miriam L. hat ihr erstes Kind mit 40 bekommen. Schon vor der Geburt stand fest: Der Vater will keine feste Beziehung und wohnt zu weit weg, um im Alltag eine Hilfe zu sein. Als selbstständige Unternehmensberaterin hat Miriam keinen Anspruch auf Elternzeit. In den ersten vier Monaten nach der Geburt lebt sie von ihren Ersparnissen und dem Erziehungsgeld; einige Stunden am Tag betreut eine Studentin die kleine Lucia, damit sich Miriam um Aufträge kümmern kann. Sie findet eine Krippe, die aber nur bis 16 Uhr geöffnet ist. Wenn Miriams Termine später liegen, nimmt eine andere Mutter Lucia mit – gelegentlich springen auch Miriams Bruder oder ihre Freundin ein.

Alleinerziehende sind oft sehr gut darin, Netze aufzubauen und zu pflegen. Wie alle berufstätigen Eltern brauchen sie ein zuverlässiges Betreuungsmodell. Für alles, was darüber hinausgeht – Krankheiten des Kindes, Abend- oder Wochenendtermine, Besuch im Fitness-Studio etc. – sind Alleinerziehende auf die Hilfe von Verwandten, Freunden, Nachbarn angewiesen.

- **Ein kleines Fest zur Geburt, eine Geburtsanzeige im Hausflur, regelmäßige Treffen mit den Eltern aus dem Geburtsvorbereitungskurs – all das kann dazu beitragen, dass sich andere Menschen für das Kind mitverantwortlich fühlen.**
- **Binden Sie auch kinderlose Freunde ein, wählen Sie einen davon zum „Paten“ Ihres Kindes – Kinder brauchen verlässliche Bezugspersonen, und Ihre Freunde werden entdecken, wie viel Spaß es machen kann, Papi oder Tante „auf Zeit“ zu sein.**



Wie können wir uns als Paar die Aufgaben teilen?

Wenn ein Elternteil über längere Zeit zu Hause ist, passiert es schnell, dass sich der berufstätige Partner plötzlich nicht mehr „zuständig“ fühlt fürs Kind oder den Haushalt. Auch berufstätige Mütter mit Hausmann wissen, wie leicht man einfach mal länger im Büro bleibt, statt pflichtbewusst zur Familie zu eilen. Für eine gleichberechtigte Partnerschaft ist es gut, wenn beide Elternteile beide Rollen kennen – etwa indem sie nacheinander mit dem Kind zu Hause bleiben oder sich beide Rollen teilen.

Martin M. ist froh, dass seine Frau Ulrike schnell wieder in ihren Beruf eingestiegen ist – er sieht sich ungern in der Rolle des alleinigen Ernährers, zumal seine Einkünfte als freiberuflicher Webdesigner schwankend sind. Ulrike arbeitet an drei Tagen, an denen sie bis abends im Büro bleibt. Dann kümmert sich Martin nachmittags um den einjährigen Paul und die fünfjährige Marie, die beide in den Kindergarten gehen. Martin erledigt die täglichen Einkäufe und kocht abends des Öfteren; Ulrike besorgt Kleidung und Spielsachen und ist für die Behördengänge rund um die Kinder zuständig. Wenn Martin mal einen größeren Auftrag hat und die Kinder nicht abholen kann, springt die Oma ein.

- **Sprechen Sie verbindlich ab, wer welche Aufgaben übernimmt – nichts „ergibt sich von selbst“!**
- **Respektieren Sie die beruflichen Wünsche Ihres Partners – es ist ja auch in Ihrem Interesse, wenn er oder sie beruflich zufrieden ist. Prinzipiell ist jede Arbeit gleich wichtig – auch wenn der eine Partner weniger verdient!**
- **Damit sich nicht einer von Ihnen bei den Kollegen unbeliebt macht, bleiben Sie abwechselnd zu Hause, wenn das Kind krank ist. (Jedem Elternteil stehen jährlich 10 Betreuungstage pro Kind zu, maximal 25, Alleinerziehenden 20 Tage pro Kind, maximal 50. Das Gehalt wird in den ersten Tagen meist vom Betrieb weitergezahlt, danach gibt es Krankengeld.)**
- **Versuchen Sie, regelmäßig etwas zu zweit zu unternehmen. Das Geld für den Babysitter lohnt sich – es ist eine Investition in Ihre Partnerschaft.**

Wie wird mein Arbeitsplatz familienfreundlicher?

Man stelle sich vor: Die Kita ist geschlossen, weil die Erzieherinnen ein Fortbildungsseminar besuchen. Kein Problem: Papa nimmt Klein-Emil mit zur Arbeit, wo er in einem Spielzimmer herumtollen kann. Auch sonst haben Emils Eltern keinen Grund zur Klage: Der Betrieb bezuschusst die Kita-Kosten, und wenn Emil oder seine größere Schwester Geburtstag haben, bekommt Papa bezahlten Zusatzurlaub. Solche Betriebe gibt es wirklich.

Die Anton Schönberger Stahlbau und Metalltechnik AG in der Oberpfalz ist ein Beispiel dafür – hier übernimmt das Personalbüro sogar Behördengänge für Eltern. Oder die Komsa Kommunikation Sachsen AG: Sie betreibt einen ganzjährig und ganztags geöffneten Kindergarten und bietet ihren Mitarbeitern individuelle Wiedereinstiegslösungen.

Entsprechend kurz sind die Erziehungspausen – und hoch ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen (41 Prozent). Anton Schönberger und Komsa sind 2005 im Wettbewerb „Erfolgsfaktor Familie“ des Bundesfamilienministeriums prämiert worden.

Aber auch andere Unternehmen haben erkannt, dass sich Familienfreundlichkeit auszahlt – weil Mitarbeiter seltener ausfallen, motivierter sind und dem Unternehmen die Treue halten. Wenn Sie Glück haben, gehört Ihr Betrieb dazu. Vielleicht aber haben Sie einen Chef, der es als Extravaganz oder Akt bösen Willens betrachtet, wenn eine Mitarbeiterin ein Kind bekommt. Da hilft nur:

- **Werden Sie selbst aktiv und machen Sie deutlich, dass Sie nach wie vor eine engagierte Arbeitskraft sind mit dem Wunsch, sich weiterzuentwickeln – nur dass Sie jetzt vorübergehend zeitlich begrenzt und weniger flexibel sind. Machen Sie Vorschläge, welche Aufgaben sich gut mit Ihrer neuen Situation vereinbaren lassen.**

Was Eltern sonst noch weiterhilft...

Für alle Fragen rund um die Familie gibt es die Hotline des Bundesfamilienministeriums:

Tel.: 0180 190 70 50

Email: info@bmfsfjservice.bund.de

Staatliche Hilfen auf einen Blick:

www.staatliche-hilfen.de



Was sich sonst noch in Sachen Familien tut:

www.deutschland-wird-kinderfreundlich.de

www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

www.aktiv-fuer-kinder.de

Über (fast) alles, was Eltern über Erziehung und die Entwicklung ihres Kindes wissen wollen, informieren die Elternbriefe des Arbeitskreises Neue Erziehung e.V.: www.ane.de/Erziehungstipps, Tel.: 030/25 90 06 35

Beratung in Erziehungs- und Familienfragen (auch online!):

www.bke.de

Kinderbetreuung:

www.handbuch-kindertagespflege.de

www.kindergarten-heute.de

www.kindergartenplus.de

www.tagesmuetter-bundesverband.de

Private Haushaltshilfen:

www.minijob-zentrale.de

www.Bundesknappschaft.de

Aupair:

www.guetegemeinschaft-aupair.de

Familie und Beruf:

www.berufstaetige-muetter.de

www.erfolgsfaktor-familie.de

www.beruf-und-familie.de

Erste Anlaufstelle für Alleinerziehende:

Verband alleinerziehender

Mütter und Väter e.V.

Tel.: 030/695 97 86,

www.vamv-bundesverband.de

Für Väter:

www.vaeter.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Herausgeber:
Arbeitskreis Neue
Erziehung e.V. Berlin

Autorin:
Dorothee Nolte

Gestaltung und
Fotografie:
Typoly, Berlin
www.typoly.de

Druck:
Amper-Werbe-Druck
Fürstenfeldbruck

2. Auflage 2006



Alle Rechte beim
Arbeitskreis Neue
Erziehung e.V.,
Boppstraße 10,
10967 Berlin
Tel: 030/25 90 06-0

Bestellung:
Tel: 030/25 90 06-41
ane@ane.de
www.ane.de

